

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 32 (1942)
Heft: 1

Artikel: Grüne Kränze als Urform des Schappels
Autor: Reinle, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grüne Kränze als Urform des Schappels.

Von Adolf Reinle, Stein.

Julie Heierli behandelt in einem Aufsatz die Entwicklung des Schappels. Der Schappel ist ein mit mannigfachen Zierden geschmückter reifenförmiger Kopfputz. Die Urform ist der Kranz von Blumen oder Blättern. Das Tragen von Kränzen war schon Sitte zu heidnischer Zeit. Grüne Kränze auf flatternden Haaren waren bei den Germanen das Zeichen der Freien. Wie auch jungen Männern als Ehrenbezeugungen Kränzlein zuteil wurden, zeigt die Manessische Liederhandschrift, wo holdselige Mägdelein solche den Minnesängern und den Siegern bei Turnieren darboten¹⁾.

Diese Urform des Schappels hat sich an mehreren Orten noch erhalten und zwar interessanterweise als Kopfschmuck der Knaben. Bei der Fronleichnamsprozession in Stein bei Säckingern tragen die kleinen Knaben von ca. 6 bis 10 Jahren grüne Kränze. Diese sind folgendermassen hergestellt: Ein Kartonreifen wird genau dem Kopf angepasst. Auf diesen werden in endloser Reihe schuppenförmig sich halb überdeckend Stechpalmenblätter geheftet. Wer mehr Ehrgeiz hat, trägt zwei Reihen übereinander. Das zeigt schon die erste Entwicklungsstufe zum Schappel, zur



¹⁾ Julie Heierli: Was ist ein Schappel? in Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1933, Heft 3, Seite 224 f.

Brautkrone hin. Die Ministranten tragen dreireihige Kränze mit einem Kreuzchen über der Stirne. Sie behalten sie beim Altardienst während der ganzen Oktav des Festes²⁾.

Im Fricktal wird meines Wissens der Brauch sonst an keinem Ort mehr ausgeübt. In Rheinfelden wurde er vor mehr als 50 Jahren wenigstens noch durch die Ministranten beibehalten³⁾. Zufällig stiess ich auf einen aktenmässigen Beleg im ältesten Kirchenbuch der Stein benachbarten Pfarrei Mumpf. Dort notierte der Pfarrer um 1750 die Prozessionsordnung von Fronleichnam, wie sie um 1700 sein Vorgänger Johannes Keller festgelegt hatte. Sie mag auch für Stein gegolten haben, da Keller vorher dort Pfarrer war. Da sie auch sonst von Interesse ist, mag sie hier folgen⁴⁾:

Ordo Processionis

In festo Sanctissimi Corporis Christi in parochia nidermumpf.

1. Ein Engel mit einem Creütz undt schildt.
2. wird ein Crucifix mit dem Velo getragen, neben dissem sollen gehen 2 Engel mit liecht-stöcklein.
3. folgen die Kleinen Knaben mit ihren Kräntzen.
4. wird dissen nach getragen der grosse fahnen.
5. folgen dissem nach die grossere Knaben.
6. werden dissen nach getragen 2 laternen.
7. folgen die Kleine Jungfrauen mit Kräntzen.
8. wird dissen nachgetragen die oster-Kertzen.
9. folgen dissen nach die grossere Jungfrauen eben fahls mit ihren Kräntzen.
10. werden dissen nach getragen 2 laternen.
11. der Corporal und ihrer 6 mit gewähr.
12. wird das lange Creütz getragen.
13. folgen 8 Engell mit passions-instrumenten, als 2. mit Cron und geissel. 2. mit der ruethen und leither. 2. mit der lantzen und schwamm. 2. mit der saul und Creütz.
14. dissen folgen nach 6 männer in mäntlen mit brennenten Kertzen.
15. werden dissen nach getragen 2 laternen mit fähnlein.
16. folgen 4 Engel als 2 mit liecht-stöcken und glöcklein, und 2 mit dem rauch-fass und schifflein.
17. gehet noch vor den Englen der chor der singeren in mäntlen oder weissen chorröcken und brennenten Kertzen.
18. folget der priester cum Venerabili Sacramento under dem Baldachino so von 2 burgeren getragen wird.

²⁾ Die Photographie stellte mir freundlich Herr Pfarrer Bertola zur Verfügung. — ³⁾ Nach Mitteilung von Herrn Pfarrer Burkart in Obermumpf.

— ⁴⁾ Gemeindearchiv Mumpf, Kt. Aargau, Kirchenbuch A.

19. neben dem priester gehen die übrige Sechs mit gewähr.
20. die burgerschaft so vill als immer gehen Können.
21. dissen wird nach getragen der Kleine rothe fahnen.
22. auf dissen folget entlich das andächtige wibergeschlecht alles paar und paar.

Ita ordinavit P.R.D. Joannes Keller Rector et parochus in nidermumpf.

Ueber das Vorkommen von Kränzen an andern Orten der Schweiz erfuhr ich noch:

In Zug und Meggen (Kt. Luzern) werden genau die gleichen Stechpalmenkränze getragen wie in Stein⁵⁾. Aus einer Abbildung im Freiämterkalender entnehme ich, dass die kleinen Knaben von Schongau (Kt. Luzern) bei der Einweihung der Kirche 1923 ebenfalls solche Kränze trugen⁶⁾. Vor Jahren trugen die Knaben von Schüpfheim im Entlebuch bei der Fronleichnamsprozession noch Kränze, die aber aus anderm Material bestanden⁷⁾.

Die älteste Bezeugung der Knabenkränze für unsere Gegend findet sich in Antonio de Beatis Reisebeschreibung des Kardinals Luigi d'Aragona. Er zog 1517 durch das Gebiet des Oberrheins über Waldshut, Laufenburg, Rheinfelden. Unter den allgemeinen kulturgeschichtlichen Beobachtungen steht: Die Jungfrauen tragen, solange es Blumen gibt, Kränze aus verschiedenfarbigen Blumen auf dem Kopfe, besonders an den Festtagen, ebenso die Knaben, die in der Kirche dienen und die Schüler⁸⁾.

Zu Sophie Haemmerli-Martis 75. Geburtstag.

Wenn am 18. Februar Sophie Haemmerli-Marti ihr fünfundsiebzigstes Lebensjahr vollendet, so dürfen auch wir von der Volkskunde in Dankbarkeit und Verehrung ihrer gedenken als eines guten Geistes unseres Volkes und einer Hüterin und Mehrerin der Güter, deren Pflege unsere Bestrebungen gelten.

Von den prachtvoll anschaulichen Schilderungen ihres entzückenden Erinnerungsbuches „Mis Aargäu“, das den ganzen Zauber der ursprünglichen Persönlichkeit ausströmt und in seiner saftigen Mundartprosa ein Stück lebendigster schweizerischer

⁵⁾ Zug: Mitteilung von Herrn Pfarrer Aegidius Bitter, Sursee. Meggen: Mitteilung von Herrn Pfarrer Dr. Siegrist, Mettau. — ⁶⁾ Freiämterkalender 1924, Wohlen 1923, Seite 69. — ⁷⁾ Mitteilung von Herrn stud. med. Hans Studer, Schüpfheim. — ⁸⁾ Ludwig Pastor: Die Reise des Kardinals Luigi d'Aragona durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien, 1517–1518, beschrieben von Antonio de Beatis, in: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, IV. Band, 4. Heft. Freiburg im Br. 1905. Seite 50, bezw. Seite 106: Le virgini per tucto il tempo se trovano fiori portano in testa corone lavorate di varii colorati fiori, et maxime li di festivi, et anche li pucti chi servino al ecclesie et li scolari.